

1913 – Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne.

Die reichs- und landespolitische Bedeutung der Welfen/Hohenzollern-Hochzeit im Kontext der Zeit

1913 – Ein Jahr mit beachtlichem Erinnerungspotenzial

Das Jahr 2013 bietet für Deutschland und Europa ein besonderes „Erinnerungspotenzial“: 200 Jahre „Völkerschlacht bei Leipzig“, 200. Geburtstag Richard Wagner sowie die 100. Wiederkehr des „letzten Friedensjahres“ oder auch 100. Geburtstag von Willy Brandt, um nur einige der vielen Jubiläen zu nennen, die Anlass zum historischen Nachdenken geben.

Die Erinnerung an das Jahr 1913 wird im Kontext der zu erwartenden kulturhistorischen Diskurse zweifellos von besonderer Bedeutung sein. Vor dem Hintergrund des Ersten Weltkrieges erhebt sich nicht zuletzt die Frage, ob „1913“ nicht ebenso eine Verdichtung aller Tendenzen eines kulturschöpferischen und friedlichen Europas war (Golo Mann). Robert Musil thematisiert in seinem Roman über das Jahr 1913 („Mann ohne Eigenschaften“) die „Möglichkeit“ als zentrales Motiv: 1913 war alles möglich - der große Frieden wie der Krieg. Allerdings war das Jahr 1913 zumindest für Norddeutschland und Preußen ein Friedensjahr.

Neben den übergreifenden nationalen Jubiläumsthemen, gibt es einen Anlass, sich gerade in Braunschweig und Niedersachsen mit dem Jahr 1913 zu beschäftigen. Am 24. Mai 1913 fand in Berlin die Hochzeit des welfischen Thronprätendenten Ernst August von Hannover mit der Kaisertochter Victoria Luise von Preußen statt. Diese „Jahrhunderthochzeit“ führte nicht nur zu einer „Aussöhnung“ der seit dem „Deutschen Krieg“ von 1866 verfeindeten Herrscherhäuser und Landesteile, sondern mit Ernst August bestieg seit 1884 auch erstmals wieder ein Welfe den Braunschweiger Thron.

Im Rahmen des Braunschweiger Kulturprojektes soll ein Gesellschaftsportrait der Zeit um 1900 entworfen werden: Hierbei werden sozial- und wirtschaftspolitische Fragestellungen ebenso behandelt werden wie Aspekte der Politik- und Dynastiegeschichte.

Monarchie und Moderne: Leitkategorien der Betrachtung

Monarchie und Moderne können als Leitkategorien für die Betrachtung des Jahres dienen. 1913 ist einerseits der Höhepunkt der „Belle Epoque“, doch ebenso kennzeichnet es den Aufbruch in die Moderne. Erinnerung sei an Carl Sternheims Drama „1913“, das die Tendenzen der wilhelminischen Epoche verdichtet oder an Thomas

Konzeptpapier

Manns „Der Zauberberg“, der in der Vergegenwärtigung der ahnungsvollen Stimmung des Jahres 1913 gipfelt. In Paris wird 1913 das skandalöse Avantgardewerk „Le Sacre du Printemps“ von Strawinsky uraufgeführt, in Wien kommt es zum Eklat, als Arnold Schönbergs Musik zur Aufführung gelangt. Im Berliner „Herbstsalon“ findet die erste Gesamtausstellung der europäischen Moderne, also des Futurismus, der Fauves, des deutschen Expressionismus, der internationalen abstrakten Kunst, statt.

Die Künstler vereint die Selbstverständlichkeit von friedlichem Europäertum und Internationalismus, der auch in den sozialistischen Parteien lebendig ist, die 1913 immer wieder heftig Kritik am Wettrüsten äußern. Auf der anderen Seite planen die Generalstäbe der europäischen Nationen mehr oder weniger geheim die Möglichkeit kriegerischer Auseinandersetzungen. Walter Benjamin hat dieses Phänomen später als die „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ beschrieben.

Mit dem neuen Buch von Florian Illies, deutscher Kunsthistoriker, Journalist und Bestsellerautor, „1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“ (erscheint im Oktober 2012) hat der öffentliche Diskurs bereits begonnen. Mit „1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“ entfaltet er das Panorama eines Jahres, das nicht zu den großen, bekannten, abfragbaren gehört, sondern zu den versteckten, zurückgezogenen. Gerade Illies begreift das Jahr 1913 als Aufbruch in die Moderne, als Anfang unserer kulturellen Gegenwart und so entsteht eine Collage von Kulturgeschichte.

Auch die Hohenzollern-Welfenhochzeit zwischen der Kaisertochter Victoria Luise von Preußen und dem Welfenprinzen Ernst August von Hannover wird von Illies als „das größte gesellschaftliche Ereignis des jungen Jahrhunderts“ apostrophiert und nimmt somit unter den Ereignissen des Jahres 1913 einen bestimmenden Platz im Buch von Florian Illies ein. Die Hochzeit, die am 24. Mai 1913 in Berlin gefeiert wurde, war ein Ereignis von europaweiter Bedeutung, da mit der Ehe zugleich der seit 1866 bestehende Konflikt zwischen Hohenzollern und Welfen ausgeglichen wurde. Ernst August bestieg als letzter Welfe den vakanten Braunschweiger Herzogsthron. Zugleich diente die Hochzeit als prunkvolle Bühne für das letzte große Zusammentreffen des europäischen Hochadels, darunter der deutsche Kaiser als Gastgeber, der russische Zar und der englische König. In der Rückschau setzte diese Hochzeit der Belle Epoque ein letztes schillerndes Denkmal, bevor sich bis Mitte des Jahres 1914 die politischen Verhältnisse verschärften und im Ausbruch des Ersten Weltkrieges eskalieren.

Der NDR produziert mit Förderung der nordmedia GmbH einen Dokumentarfilm über die Hochzeit: „Der letzte Fackeltanz – Die Fürstenhochzeit im Berliner Stadtschloss 1913“. Sowohl diese Filmproduktion als auch die Veröffentlichung von Florian Illies zeigen, dass die Aufmerksamkeit für die Hochzeit und die historischen Ereignisse des Jahres 1913 wächst, was einen breiten gesellschaftlichen Diskurs und eine gesteigerte mediale Aufmerksamkeit nicht zuletzt für die damals handelnden Personen erwarten lässt.

Die reichs- und landespolitische Bedeutung der Welfen/Hohenzollern-Hochzeit im Kontext der Zeit

In Braunschweig wird die 100. Wiederkehr der Welfenhochzeit zum Anlass genommen, um unter dem Titel *1913 – Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne* mit einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Partnern und Veranstaltungsformaten einen Blick zurück in das beginnende 20. Jahrhundert zu werfen und ein facettenreiches Bild der politischen, wirtschaftlichen, kulturell-geistigen und sozialen Verhältnisse im späten Kaiserreich zu entwickeln.

Die Lösung des jahrzehntelangen Konfliktes (dauerhafter Kriegszustand) zwischen Hohenzollern und (Hannoverschen) Welfen durch die Hochzeit von 1913 war von beachtlicher innen- und außenpolitischer Bedeutung und hatte u.a. weitreichende Auswirkungen auf die Provinz Hannover und den Reichstag. Auch die Existenz einer welfisch-hannoverschen „Exilregierung“ war mit der Vermählung beendet. Diese Zusammenhänge sind heute kaum mehr präsent.

Die Braunschweiger haben die Hochzeit und die mit ihr verbundenen politischen Konsequenzen für das Herzogtum und letztlich auch für die Stadt weder direkt noch indirekt beeinflussen können, allerdings rückt das kleine Herzogtum mit dieser Verbindung für einen historischen Moment in das Licht der deutschen und der internationalen Politik. Es ist zunächst weder das Ergebnis politischer Intrigen noch die Vision einer Aussöhnung zwischen Welfen und Hohenzollern, sondern die Tragik eines Autounfalls auf der politischen und das Phänomen einer „Liebe auf den ersten Blick“ auf der persönlichen Ebene, die zur Hochzeit und zur, dann allerdings diplomatisch intensiv begleiteten preußisch-welfischen Annäherung führten und die Thronbesteigung des (letzten) Welfen ermöglichten.

Dabei sollte auch im Rahmen eines Symposiums untersucht werden, wie sich die Trennung und Teilung des Welfenhauses in viele Einzelterritorien und Linien entwickelt hat. Im Laufe der Jahrhunderte wurde aus einem „Nebeneinander“ schließlich ein striktes Gegeneinander, was mit der Positionierung von Braunschweig und Hannover auf jeweils unterschiedlichen Seiten im Krieg von 1866 kulminierte. Welche Auswirkungen die daraus hervorgerufenen Spannungen und die kurzzeitig durch die Hochzeit beigelegten Auseinandersetzungen hatten - bis in die heutige Landesgeschichte Niedersachsens hinein - sollten auch im Zuge des Projekts „1913“ rückwirkend und gegenwärtig untersucht werden.

Eine der Protagonistinnen des Ereignisses ist die letzte Herzogin von Braunschweig Victoria Luise, der 1992 anlässlich ihres 100. Geburtstages eine Ausstellung im Braunschweigischen Landesmuseum gewidmet wurde. Allerdings soll bei diesem jetzigen Projekt kein ausschließlich biographischer Ansatz zum Thema gewählt wer-

Konzeptpapier

den. Vielmehr sollen die historischen Ereignisse der Hochzeit in Berlin, der Einzug des Herzogspaares in Braunschweig sowie der Regierungsantritt des Herzogs als Projektionsfläche dienen, um einen multiperspektivischen Blick auf die deutsche Gesellschaft im Jahre 1913 zu entwickeln. Zugleich wird die Hochzeit damit historisch umfassend kontextualisiert und einer neuen Betrachtung unterzogen. Dabei werden auch Person und Rolle des Herzogs stärker als bisher zu beleuchten sein. (Ein erster Überblick über die aktuelle Literatur zum Thema befindet sich in Anlage 1).

1913 im Spiegel dreier Braunschweiger Ausstellungen

Im Zentrum der Veranstaltungen zum Jahr 1913 stehen drei Ausstellungen im Braunschweigischen Landesmuseum, im Braunschweiger Schlossmuseum sowie im Städtischen Museum Braunschweig, die sich komplementär zu einander verhalten und jeweils unterschiedliche Zugänge zum Thema wählen.

Braunschweigisches Landesmuseum

Im Braunschweigischen Landesmuseum werden schwerpunktmäßig die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungslinien im Herzogtum Braunschweig und dem deutschen Kaiserreich um 1900 vor dem Hintergrund der Entstehung der modernen Massengesellschaft thematisiert (Titel: „1913 – Herrlich moderne Zeiten“). Ausgehend von der Welfenhochzeit 1913 werden die Institution Monarchie, ihre Repräsentanten, ihre Kritiker, ihre Stellung im politischen und sozialen System der Epoche, ihre Tradition und Legitimation sowie ihre Zukunftsfähigkeit historisch-kritisch gewürdigt. Wichtiger Ansatzpunkt ist dabei eine Fokussierung auf die Nutzung neuer Medien in der damaligen Gesellschaft wie Photographie und Film (beispielhaft: Kaiser Wilhelm II. als „Medienstar“), was konsequenterweise dem Besucher durch die Nutzung heutiger neuer Medien nahe gebracht werden soll. In der Ausstellung werden zudem die Traditionslinien der Welfen und Hohenzollern dargestellt, und ein weiterer Fokus liegt auf der besonderen politischen Situation 1913 in Braunschweig. Abgerundet wird das thematische Spektrum durch die Darstellung monarchischer Zeremonien („Emotionalisierung von Politik“), technisch-industrieller, wirtschaftlicher, kultureller und architekturhistorischer Aspekte.

In 2014 zeigt das Landesmuseum eine Präsentation zum bestimmenden Thema des Jahres, dem Ausbruch des 1. Weltkrieges vor einhundert Jahren (Thema: „1914 – Schrecklich kriegerische Zeiten“). In dieser Folgeausstellung wird unter anderem über personalisierte Einzelbiographien der „Große Krieg“ als Generationenerfahrung aus verschiedenen gesellschaftlichen Blickwinkeln dargestellt.

Schlossmuseum

Im **Schlossmuseum** rückt die Berliner Hochzeit vom Mai 1913 als gesellschaftliches Ereignis von europäischer Dimension in den Blick (Arbeitstitel: „Die Berliner Hochzeit des Braunschweiger Herzogspaares“). Ausgangspunkt ist dabei die Darstellung der Hochzeitstafel, um von der Sitzordnung ausgehend, die europäischen politischen Stand: 20. September 2012

Konzeptpapier

Verhältnisse darzustellen. In diesem Zusammenhang werden - unter anderem - die letztmals vor dem Ersten Weltkrieg an einem Tisch versammelten europäischen Herrscher mit ihren Biographien und politischen Hintergründen visualisiert.

Städtisches Museum

Stadtbild und Bevölkerung

Die Ausstellung will ein Bild der Stadt Braunschweig im Jahr 1913 zeichnen. Im Mittelpunkt steht das Herzogspaar, das am 3. November des Jahres von der Bevölkerung empfangen wurde. Die Stadt war zu jener Zeit von alten Fachwerkbauten geprägt, wies jedoch auch schon „moderne“ Bauten von Architekten wie Ludwig Winter vor. In der Ausstellung soll zunächst die Bevölkerung vorgestellt werden – u.a. anhand einer bürgerlichen und einer Arbeiterhochzeit. Das Bürgertum zeigte sich in der Regel prowelfisch, während die Arbeiterschaft aufgrund eines veralteten Wahlrechtssystems dem Regenten äußerst kritisch gegenüberstand.

Wirtschaft und Industrie

In wirtschaftlicher Hinsicht war die Stadt Braunschweig stark durch die Industrie geprägt. Firmen wie Amme, Giesecke und Konegen, die Luther-Werke, die Eisenbahnsignal-Anstalt, Büssing oder Schmalbach, aber auch Klavierbaufirmen lieferten ihre Produkte weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Kultur und Wissenschaft

Mit der Technischen Hochschule besaß Braunschweig eine Institution, die auch die Industrie mit ihrer Forschung unterstützte. Außerhalb der Hochschule entwickelte sich Braunschweig zu einem Zentrum der Erforschung der Radioaktivität. Auch eine Frau machte von sich Reden: Die Autodidaktin Agnes Pockel entdeckte bei Experimenten mit dem Abwaschwasser bedeutende Grundlagen auf dem Gebiet der Ober- und Grenzflächenspannung.

Zu den bekanntesten Braunschweiger Malern um 1913 gehörte zweifellos Götz von Seckendorff. Auffällig ist jedoch besonders die Anzahl von Malerinnen wie Anna Lühr oder Käthe Bewig, die nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule ihre Werke ausstellten. Das eher konservativ eingestellte Hoftheater inszenierte seine Aufführungen mit großem Aufwand. Es führte aber auch Opern des zeitgenössischen Braunschweiger Komponisten (und Mathematikers) Hans Sommer auf.

1913 – Drei Ausstellungen: Begleitbände

Ein verbindendes Element aller drei Ausstellungen wird eine gemeinsame, repräsentativ gestaltete Publikationsreihe der beteiligten Museen sein, die zum einen in die Gesamtproblematik einführt und zum anderen in ihrer Gesamtheit (verschiedene Bände) als Begleitbuch zu den Ausstellungen gelesen werden kann. Das Braunschweigische Landesmuseum und das Städtische Museum geben einen Band heraus; das Schlossmuseum wird drei Themenkomplexe bearbeiten, die in ihrer Gesamtheit ebenfalls als ein weiterer Band der Publikationsreihe begriffen werden können.

Konzeptpapier

nen. Die Ausstellungen im BLM, dem Städtischen Museum wie dem Schlossmuseum werden auf diese Weise zugleich als Bausteine eines musealen Gemeinschaftsprojektes erkenn- und verstehbar.

1913 im Fokus der Historischen Forschung – Vortragsreihe und Anthologie

Begleitet werden die Ausstellungen durch eine Vortragsreihe, in deren Rahmen einschlägige Experten nach Braunschweig eingeladen werden, um die verschiedenen Aspekte des Jahres 1913 im Sinne der oben angesprochenen multiperspektivischen Betrachtungsweise vertieft zu behandeln. Zwischen April und Dezember 2013 sollen Vorträge zu folgenden Themen angeboten werden: ‚Belle Epoque‘ und ‚Wilhelminismus‘, die Rolle der Bundesstaaten im späten Kaiserreich, der Konflikt zwischen Hohenzollern und Welfen sowie seine internationale Dimension, die Welfenhochzeit als ein Ereignis von europäischer Bedeutung, Adelsverehrung und -verklärung in der Gegenwart.

Diese Vortragsreihe bietet die Möglichkeit, für eine intensivere Auseinandersetzung mit einer Reihe von Fragestellungen die entweder von besonderem Interesse sind oder im Rahmen der Ausstellungen nicht oder nur beiläufig behandelt werden können. Die Ergebnisse dieser Vortragsreihe werden ebenfalls publiziert. Dieser Sammelband wird die Publikationsreihe der Museen ergänzen und die Chance zu einer größeren historischen Tiefenschärfe bieten. Die Bereitschaft von Fachgelehrten sich an dieser Reihe zu beteiligen ist bereits jetzt spürbar, u.a. hat der Herr Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, Rektor der Otto von Guericke Universität Magdeburg, einen Beitrag über die reichspolitische Bedeutung der Hochzeit von 1913 zugesagt.

1913 – Tagung zur regionalgeschichtlichen Bedeutung

Ein weiteres zentrales Element der historischen Auseinandersetzung mit dem Jahr 1913 soll eine vom Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte gemeinsam mit dem Stadtarchiv veranstaltete Tagung bilden. In deren Rahmen u.a. die folgenden Themen diskutiert werden:

Die politische, wirtschaftliche und soziale Situation des Herzogtums um 1900, die Haltung der Braunschweiger Bevölkerung zur Welfenhochzeit und zum neuen Herzogspaar, das Ende der Monarchie in Braunschweig und die Jahre der Weimarer Republik sowie die Frage nach einer sich aus der Tradition jahrhundertelanger Selbständigkeit ergebenden Braunschweigischen Identität.

Im Rahmen der Tagung wird auch auf ein zweites Jubiläum einzugehen sein, denn das Richtfest des „Volksfreundhauses“ (6. Oktober 1913), dass im April 1914 als Partei-, Gewerkschafts- und Verlagsgebäude bezogen wurde, jährt sich 2013 ebenfalls zum 100. Mal.

Diese Tagung deren Ergebnisse ebenfalls in einem Sammelband publiziert werden, stellt perspektivisch die Verbindung zur Erinnerung an 100 Jahre Ausbruch des Ersten Weltkrieges dar. Zu dieser Thematik wird – wie ausgeführt – im Braunschweigischen Landesmuseum 2014 eine separate Ausstellung zu sehen sein.

Konzeptpapier

1913: Kulturelles Begleitprogramm

Das Jahr 1913 kennzeichnet eine stilistische und formale Vielheitlichkeit infolge der Verdichtung kultureller Ausdrucksformen: Es entstehen neue Stile und Strömungen in der Musik, der Bildenden Kunst, der Literatur und Architektur.

Im Sinne einer multiperspektivischen Herangehensweise an das Thema liegt neben dem historisch vermittelnden Ansatz ein weiterer Schwerpunkt auf der kulturell sinnlichen Annäherung an die Thematik. Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden verschiedene Veranstaltungsformate unterschiedlicher Akteure in das Gesamtprogramm einbezogen. Im Ergebnis entsteht dadurch ein umfassender facettenreicher Gesamtblick auf das – in historischer Perspektive – richtungsweisende Jahr 1913, ohne dass dabei der eigentliche Anlass, die Hochzeit, aus dem Blick gerät.

Staatsorchester/Staatstheater Braunschweig

Das Staatsorchester/Staatstheater wird sich mit verschiedenen Beiträgen am Kulturprojekt beteiligen. Den Einstieg bilden zwei Aufführungen der 1913 uraufgeführten „Gurre-Lieder“ von Arnold Schönberg in der Stadthalle Braunschweig. Als Besonderheit ist hierbei noch ein dritter Aufführungstermin im Berliner Dom geplant, wodurch an die Hochzeit von Victoria Luise von Preußen mit Ernst August von Hannover und Braunschweig am 24.05.1913 in Berlin erinnert und somit der historische Bezug hergestellt wird. Weitere Beiträge des Staatsorchesters sind Gustav Mahlers 6. Sinfonie sowie verschiedene weitere Kooperationsprojekte u.a. ein Festkonzert anlässlich der Ausstellungseröffnung im BLM, musikalische Führungen im Rahmen der Ausstellungen sowie ein musikpädagogisches Seminar an der TU Braunschweig.

Das Staatstheater Braunschweig bereichert das kulturelle Rahmenprogramm des Kulturprojektes mit Carl Sternheims Dramenzyklus „Aus dem bürgerlichen Heldenleben“. Der Dramenzyklus „Die Hose“, „Der Snob“ und „1913“ berichtet vom Aufstieg einer deutschen Familie und beleuchtet eindrucksvoll und passend die Doppelgesichtigkeit der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg.

Kulturverwaltung

Die Kulturverwaltung wird sich mit einem Literaturprojekt, einer Lesungsreihe sowie einer Filmreihe am Gesamtprojekt beteiligen:

Das Literaturprojekt 1913/2013 begreift 1913 als ein Jahr der höchsten kulturellen und literarischen Blüte – mit den ersten Vorboten des Untergangs. „1913“, heißt es in Florian Illies' neuem Buch „1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“, *„ist das Jahr, in dem unsere Gegenwart begann. Es ist ein Jahr, in dem alles möglich scheint. Und doch wohnt dem gleißenden Anfang das Ahnen des Verfalles inne. Literatur, Kunst und Musik wussten schon 1913, dass die Menschheit ihre Unschuld verloren hatte.“*

Konzeptpapier

Inwiefern in der Literatur dieses einen Jahres die zeittypischen Extreme zu finden sind, die Ausläufer der Décadence, Expressionismus, Surrealismus, Futurismus, modernes Erzählen; inwiefern sich das Ende einer kulturellen Ära andeutet und eine neue heraufzieht, soll in einer Veranstaltungsreihe thematisiert werden. Der in unsere Gegenwart gespannte Bogen, die Frage also, was der kulturelle Umbruch von 1913 mit uns 2013 zu tun hat, soll dabei stets präsent bleiben.

Der Autor Florian Illies wird eingeladen, das literarische Segment des Veranstaltungsprogramms mit einem Vortrag zu eröffnen.

Ausgehend von dem im Buch geschilderten Panorama einzelne Themen fokussiert.

- „Beziehungen 1913“
Szenische Lesungen aus Briefwechseln (Benn/Lasker-Schüler; Kafka - Bauer, etc.)
- Diskussionsveranstaltung mit Literaturwissenschaftlern über den Umbruch in der Literatur um 1913
- Autorenpatenschaften
Namhafte Gegenwartsautoren werden als „Paten“ eingeladen für ein Werk oder einen Autor von 1913 (u.a. Jünger, Wedekind, Benn, Courths-Maler, Lasker-Schüler, T. Mann, Musil, Lou Andreas Salome und Schnitzler) in einer Lesung und in einem moderierten Gespräch vorzustellen, die um 1913 erschienen sind.
- Literarische Filmreihe
In einer moderierten Filmreihe werden zeitgenössische Filme der Jahre ab 1913 oder Filme, die thematisch Bezug nehmen auf literarische Vorlagen, präsentiert, z.B. Hermann Hesse. „Der Weg nach innen“, „Tabu – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden“, „Eine dunkle Begierde“
- Filmreihe „Die Macht der Bilder – Adelsrezeption im Film“
Kooperationspartner: C 1 Cinema, Universum Filmtheater, Kulturinstitut Roter Saal

Der Blick auf die Darstellungen von Adel im Film spiegelt exemplarisch die Wahrnehmung von Adel in der Gesellschaft und ihren Wandel wieder. Die für die Reihe ausgewählten Filme decken eine Vielzahl an Filmarten ab, um einen umfassenden Einblick in die Thematik zu gewährleisten. Die Bandbreite reicht von reinen Dokumentationen wie „Majestät braucht Sonne“ von Peter Schamoni, „Viktoria Luise 1913 – experimental color movie“ bis hin zu Spielfilmen wie „Marie Antoinette“, „Adel verpflichtet“, „Leb wohl, meine Königin!“ und „Die Französische Revolution“ sowie eher unkritischen Produktionen wie die Sissi-Trilogie.

Zu den Filmvorstellungen der Reihe sind Experten eingeladen, die in die Filme einführen und sie zeitgeschichtlich einordnen.

Auftakt der Reihe bildet die Premiere der Dokumentation „Der letzte Fackeltanz“ im Roten Saal des Kulturinstituts, der zurzeit gedreht und Anfang 2013 fertiggestellt sein wird. Dieser von der nordmedia geförderte Film ordnet die Gäste der Fürstenhochzeit zeitgeschichtlich ein, „die auf der Bühne des Stadtschlusses zum letzten Mal den schönen Schein einer zum Untergang verurteilten Welt beschwor“.

Kultur im öffentlichen Raum: Wilhelminismus im Stadtbild

Konzeptpapier

Ein wesentlicher Aspekt innerhalb der multiperspektivischen Herangehensweise an das Jahr 1913 ist die Frage nach der Sichtbarkeit von Geschichte und Geschichten im öffentlichen Raum. Wie sah es damals in der Stadt aus? Welche Gebäude und Straßen gab es damals bereits?

Das Jahr 1913 kennzeichnet das letzte Jahr der Belle Epoque, einer Epoche von etwa drei Jahrzehnten, in der es zu bahnbrechenden kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Entwicklungen und Erfindungen kam. Sigmund Freud entwickelte die Psychoanalyse, Röntgen entdeckte die Gammastrahlen und die Gründung des Deutschen Werkbundes führt in direkter Linie zum späteren Bauhaus.

Ausdruck dieser prosperierenden Entfaltung war eine starke Veränderung in den Städten. Es entstanden großzügige Boulevards an denen sich architektonisch die wilhelminische Ästhetik manifestierte. Diese – auch heute noch vorhandenen Bauwerke – bilden den Ausgangspunkt für ein Kulturprojekt im öffentlichen Raum.

Ausgehend vom Einzug des Herzogspaares am 3.11.1913 in Braunschweig sollen die Stationen in der Innenstadt identifiziert werden, die kennzeichnend für die Epoche des Wilhelminismus sind. Ziel ist – durch die Verbindung der verschiedenen Orte – einen Gesamtzusammenhang in Analogie zum Einzug des Herzogspaares 1913 herzustellen, der auch im Rahmen eines Stadtrundgangs erlebt werden kann.

Schulprojekt „Bürgertum und Monarchie in Braunschweig um 1900“

Das Städtische Museum, das Stadtarchiv und das Georg-Eckert-Institut führen gemeinsam mit Geschichtsfachlehrern und Schulklassen aus verschiedenen Braunschweiger Schulen ein Projekt zur Braunschweiger Gesellschaft um 1900 durch. Die Schüler sollen anhand von Exponaten des Museums und von Quellen aus dem Archiv unter Anleitung ihrer Lehrer zu bestimmten Braunschweiger Bürger-, Arbeiter- und Unternehmerfamilien recherchieren und insbesondere das Verhältnis der Braunschweiger Bürger zur Monarchie herausarbeiten. Die Sammlungen des Georg-Eckert-Instituts bieten darüber hinaus die Gelegenheit, einen Vergleich zwischen der Schulbildung zur Kaiserzeit und der Gegenwart anzustellen (Für Mitte August ist dazu eine detaillierte Abstimmung der Partner geplant).

Der Braunschweiger Dom

Der Dom als Hofkirche war Schauplatz des herzoglichen (Familien-)Lebens und ist authentisches Objekt im Kontext der Ausstellungskonzeption. Da der Dom selbst Ausstellungsobjekt ist, soll der Versuch unternommen werden, die damalige zeitgenössische Innenausstattung partiell zu rekonstruieren, oder aber eine Ausstellung zur damaligen Ausstattung des Domes gezeigt werden, um solcherart einen Eindruck des Dominneren um 1913 zu geben.

Darüber hinaus wird die Biographie des damaligen Dompredigers Karl v. Schwartz beleuchtet, der zwischen 1908-1934 der vom Hof besoldete Hofprediger war.

Konzeptpapier

Das Haus der Wissenschaft

Das Haus der Wissenschaft ist auch aufgrund seiner aktuellen Veranstaltungsformate Science Slam / History Slam ein lebendiger Ort der Begegnung und des Wissensaustauschs. Das Haus der Wissenschaft wird sich mit verschiedenen historischen sowie auch soziologischen Fragestellungen rund um das Kulturprojekt „1913“ auseinandersetzen.

Ein besonderes Anliegen ist dabei die Auseinandersetzung mit der Frage, warum der Adel auch heute noch Faszination ausübt. Als aktuelles Beispiel dient hier das diesjährige britische Thronjubiläum, welches sowohl in Großbritannien als auch europaweit ein erstaunliches Medienecho nach sich gezogen hat.

Kulturschaffende

Die Kulturschaffenden werden nach der Sommerpause gebeten, geeignete Projektvorschläge zu entwickeln und sich damit an dem Kulturprojekt 1913 zu beteiligen. Erklärtes Ziel ist es, eine große Anzahl ganz unterschiedlicher Kulturschaffender in das Projekt einzubeziehen und zu fördern, um dadurch eine fächerartige Vielzahl künstlerischer Ausdrucksformen und Kunstrichtungen präsentieren zu können. Auch in Bezug auf die kulturelle Auseinandersetzung mit dem Jahr 1913 steht die multiperspektivische Herangehensweise klar im Vordergrund, was Impulse für das öffentliche Kulturleben in Braunschweig erwarten lässt.

- **Brunsviga Kulturzentrum**

In diesem Kontext liegen derzeit bereits die Projektskizzen für zwei geplante Kulturprojekte der Brunsviga vor. Das Brunsviga Kulturzentrum plant zwei Veranstaltungsformate für das Jahr 2013. Zum einen ein Revueprojekt sowie ein Musicalprojekt, um sich dem historischen Jahr 1913 anzunähern. Dieses, inzwischen dritte Musical der Brunsviga, beschäftigt sich mit Ereignissen und Personen der Braunschweiger Geschichte rund um das Jubiläumsjahr.

Konzeptpapier

Anlage 1 Literaturübersicht

Bemerkung: Die Signaturangaben beziehen sich auf Signaturen der Städtischen Bibliothek.

a) Primärliteratur

Braunschweig, Stadt und Herzogtum. Festschrift zum Regierungsantritt des jungen Herzogpaares. Der begleitende Text verf. von Albert Sattler. Photographien aus dem Atelier Georg Meyer. Chemnitz 1913
II 1-667; II 4-731; II 4-763

Braunschweigs Freudentage. Braunschweig 1913.
Brosch. I 25.310

Das Herzogtum Braunschweig.
Illustrierte Zeitung. Kulturbilder aus Deutschland. 9. 1913
Brosch. III 749

Elegante Welt. Hochzeitsnummer. 1913.
Brosch. II 13.257

Ernst August, Victoria Luise. Festschrift zum Einzuge des Herzogpaares. Braunschweig 1913
Brosch. II 4242

Konrich, G.F.: Festbüchlein zur Erinnerung an die Vermählung...Hannover 1913.
I 48-289

Thies, W.: Predigt in Anlaß der Vermählung... Hannover 1913.
Brosch. I 37.905

Zur Erinnerung an den Einzug des Herzogspaares Ernst August und Victoria Luise. Braunschweig 1913.
Brosch. III 671

b) Sekundärliteratur

Bein, Reinhard:
Braunschweig – Stadt und Herzogtum 1890-1918. Braunschweig 1985.
II 11-92

Bein, Reinhard:
Unruhige Jahre für den Löwen. Reiseführer Land Braunschweig 1912 – 1932. Das Braunschweiger Land vom letzten Jahr der Regentschaft des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg 1912 zum Regierungsantritt des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg 1913. Von der Zeit des 1. Weltkriegs zur Räterepublik 1918, zum Freistaat Braunschweig 1919 und zum Ende der Weimarer Republik. Mit zwei Beitr. von Regina Blume. Braunschweig 2011
Ls VI 28 c; I 144-969

Stand: 20. September 2012

Konzeptpapier

Biegel, Gerd:

Victoria Luise. Kaisertochter, Herzogin und Braunschweiger Bürgerin. Streiflichter aus ihrem Leben. Mit Beitr. von Beate Altenhoff-Urbaniak ... Braunschweig 1992

Emp 40 Vik

(Nachdrucke von 1993 (I 118-205) und 1996 (Emp 40 Vik))

Biegel, Gerd:

Erinnerungen an Herzogin Victoria Luise zum 100. Geburtstag am 13. September 1992.

Braunschweig, 1992

In: Braunschweiger Kalender 1992, S. 55-59

Zs I 237 : 1992-1993

Bringmann, Wilhelm:

Die braunschweigische Thronfolgefrage. Frankfurt u.a. 1998.

I 108-42

Hartwig, Wilhelm:

Um Braunschweigs Thron. 1912/13. Braunschweig 1964.

I 6-367

Philippi, Hans:

Bismarck und die Braunschweigische Thronfolgefrage.

In: Niedersächsisches Jahrbuch 32.1960, S. 290 ff.

Zs I 919 : 32.1960; Zs I 2075 : 32.1960

Philippi, Hans: Preußen und die braunschweigische Thronfolgefrage 1866-1913.

Hildesheim 1966

Zs I 1465 : 6.1966

Pollmann, Klaus-Erich:

Das Herzogtum im Kaiserreich (1871-1914).

In: Die braunschweigische Landesgeschichte. Braunschweig 2000, S. 821-854, hier: 829 ff.

I 128-541; I 132-819; De Bra

Prinzessin Victoria Luise Adelheid Mathilde Charlotte von Preußen, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, Prinzessin von Hannover, Prinzessin von Großbritannien und Irland. [Von der Jugendzeit bis 1918]. Zsgest. von Thomas Ostwald [nach alten Ansichtskarten]. Braunschweig : Ed. Corsar, 2011

Brosch. I 44.697; Brosch. I 44.698

Steckhan, Peter:

Welfenbericht. 150 Jahre Familiengeschichte der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg dokumentiert in Photographie und Film. [Erscheint aus Anlass der Ausstellung "Vergessene Welfen - Verlorene Vergangenheit" im Braunschweigischen Landesmuseum]. Göttingen : MatrixMedia-Verl., 2008 [v.a. S. 101-173]

I 141-277; Dem Stec